

*Kälte- und Klimatechnik in Österreich und der Schweiz*

# Gemeinsamer Erfahrungsaustausch erstmals unter einem D-A-CH

*KK im Gespräch mit Gerhard Doczekal, Vorstandsmitglied des ÖKKV und  
Silvan Schaller SVK-Präsident<sup>1</sup>*

*Auf Initiative und unter Beteiligung der KK-Redaktion trafen sich Anfang August 2000 auf Einladung des Österreichischen Kälte- und Klimatechnischen Vereins (ÖKKV) dessen Vorstandsmitglied Gerhard Doczekal und der Präsident des Schweizer Vereins für Kälte-technik (SVK), Silvan Schaller, in der Mozartstadt Wien erstmals zu einem länderübergreifenden Branchengespräch über den Anlagenbau, die Berufsausbildung, Verbandsaufgaben, die Situation der Klimabranche und weiteren Themen – verbunden mit sehr interessanten Erkenntnissen für alle Beteiligten.*

**Redaktion KK:** Herr Doczekal, Herr Schaller, Mit diesem Gespräch möchte die KK-Redaktion Transparenz hinsichtlich der Struktur des kälte- und klimatechnischen Anlagenbaus sowie der Geräte- und Komponentenhersteller in Österreich und der Schweiz schaffen. Zunächst zum Anlagenbau, den Sie mit Ihren Verbänden ähnlich dem Bundesinnungsverband des deutschen Kälteanlagenbauerhandwerks, BIV, in Deutschland vertreten. Wieviel Fachbetriebe gibt es, wie strukturieren sich deren Mitarbeiterzahlen und welche handwerklichen Tätigkeiten üben diese aus (Stichwort: Abgrenzung zu anderen Gewerken)?

„ Über  
den Dächern  
von... “





„ ...Wien,  
Treffpunkt des ersten  
D-A-CH Branchen-  
gesprächs “

**Doczekal:** Auf Grund der Unterlagen, die wir aus offizieller Seite zur Verfügung gestellt haben, gibt es bei uns 355 Fachbetriebe (inklusive Filialbetriebe). Eine genaue Struktur steht uns leider nicht zur Verfügung, da wir ja nur ein Verein auf freiwilliger Basis sind. Nach unserer Schätzung gibt es 5 % große (mehr als 100

Mitarbeiter) und 10 % mittlere Betriebe (mehr als 10 Mitarbeiter). Der Rest sind Kleinbetriebe mit weniger als 10 Mitarbeitern. Die Abgrenzung zu anderen Gewerken ist sehr oft fließend, d. h. daß auch gewerbeüberschreitende Tätigkeiten durchgeführt werden. Speziell im Klimabereich und auch im „Steckerfertigungsbereich“ der Kühlanlagen sind hier Überschneidungen zu bemerken, die nicht immer zur Freude der Fachfirmen aber auch der Kunden im Servicefall führen.

<sup>1</sup> Das Gespräch mit Gerhard Doczekal und Silvan Schaller führte für die KK-Redaktion Achim Frommann

	<b>ÖKKV</b>	<b>SVK</b>
<b>Kontakt:</b>	<p>Österreichischer Kälte- und Klimatechnischer Verein (ÖKKV), Wien</p>  <p>office@oekkv.at</p>	<p>Schweizerischer Verein für Kältetechnik (SVK), Volketswil</p>  <p>info@svk.ch www.svk.ch</p>
<b>Vorstandschaft:</b>	<p>Dr. Dipl. Ing. Leopold Putz, Präsident Dr. Dipl. Ing. Hermann Halozan, Stellvertreter Ing. Helmuth Gruber, Schatzmeister Ing. Diethelm Peschak, Stellvertreter Gerhard Doczekal, Schriftführer Reinhold Kistenich, Stellvertreter</p> <p>Vollversammlung wählt alle 3 Jahre die Vorstandschaft</p>	<p>Silvan Schaller, Präsident H. U. Sommer, Vizepräsident Kurt Weiss, Obmann Berufsbildungskommission Felix Burger, Obmann Tech.-Wirtsch. Kommission Prof. Dr. Max Ehrbar, Neu Technikum Buchs</p> <p>Amtsperioden 4 Jahre, Wiederwahl ist möglich</p>
<b>Mitgliederstruktur:</b>	<p>Besteht zum Großteil aus Personen, die aus einem kälte- oder klimatechnischen Betrieb kommen. Außerdem Personen aus Kammern, Innungen und öffentlichen Organisationen</p>	<p>Kleine und große Kälteinstallations- und Servicefirmen der gewerblichen Kälte, des Kältegroßhandels, Planer sowie Kälteanwender</p>
<b>Mitgliederzahl:</b>	174	199
<b>Form der Mitgliedschaft:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Ordentliches Mitglied (physische Person)</li> <li>● Förderndes Mitglied (juristische Person)</li> <li>● Jungmitglied (Schüler oder Studenten)</li> <li>● Ehrenmitglied (auf Vorschlag des Vorstandes von der Vollversammlung ernannt)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Unternehmer/Planer (Ausführende Firmen, Service, Ingenieurbüros)</li> <li>● Partner (Hersteller, Handel, Anwender usw.)</li> <li>● Einzelmitglied (Schulen, Institute, Verbände, ...)</li> <li>● Freimitglied (Angestellte eines Mitglieds)</li> <li>● Ehrenmitglied</li> </ul>
<b>Aufgaben des Vereins:</b>	<p>Sachliche Information der Vereinsmitglieder, sowie Förderung des Erfahrungsaustausches auf dem Gebiet der Kälte- und Klimatechnik. Verstärkung der fachlichen Kontakte zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Pflege von Beziehungen zu anderen nationalen und internationalen einschlägigen Organisationen. Zusätzlich zur dualen Ausbildung (Lehrlingsausbildung) für Kältetechniker hat der ÖKKV in Zusammenarbeit mit dem Ministerium ein Kolleg für Kältetechnik initiiert, daß an einer HTL über einen Zeitraum von 2 Jahren abgehalten und mit einer Diplomprüfung abgeschlossen wird. Vorgesehen ist die Errichtung einer ähnlichen Ausbildungsstätte wie „Maintal“ oder ähnlichen in der BRD, um auch gezielte Ausbildungslehrgänge zu ermöglichen, die momentan noch nicht bei anderen Organisationen angeboten werden.</p>	<p>Der SVK ist die gesamtschweizerische Vereinigung der Unternehmungen der Kältebranche und vertritt die Interessen und Anliegen seiner Mitglieder gegenüber Behörden, der Öffentlichkeit und beim Internationalen Kälteinstitut Paris (IIF). Er unterstützt und fördert seine Mitglieder in wirtschaftlichen, technischen und bildungspolitischen Belangen und Dienstleistungen. Er legt besonderes Gewicht auf die Aus- und Weiterbildung von Lehrlingen und Fachleuten, im Rahmen des Bildungskonzeptes. Außerdem setzt sich der SVK für Qualitätsarbeit und verantwortungsbewußten Umgang mit Ressourcen ein und fördert die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern bzw. erwartet von diesen einen aktiven Einsatz für die gemeinsamen beruflichen Anliegen.</p>
<b>Eigene Veranstaltungen (jährlich):</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Zweitägige Tagung im Rahmen der Vollversammlung</li> <li>● Seminare und Workshops in Zusammenarbeit mit der Tüv Akademie Österreich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Ausbilder und Lehrmeistertagung</li> <li>● SVK-Kolloquium</li> </ul>
<b>Sonstiges</b>	<p>Der ÖKKV hat intensive Kontakte zu den Ministerien und Behörden, um schon bei der Gestaltung von Gesetzen und ähnlichem mitwirken zu können. Das erstreckt sich auch auf das Normungsinstitut, Bundeskammer, usw.</p>	<p>Der SVK unterhält enge Kontakte zum Verband ClimaSuisse der Heizungs- und Lüftungsfirmen, zur FWS, Fördergemeinschaft Wärmepumpen Schweiz sowie zu weiteren Verbänden und Vereinen von verwandten Branchen und ist Branchenpartner des Bundesamtes für Energie BFE und für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL.</p>

**Schaller:** Der SVK ist ein Verein, der sich die Förderung der Kältetechnik im weitesten Sinne auf die Fahne geschrieben hat. Dies ohne politische Aktivitäten, sondern als eine aus der Technik und aus dem Bedürfnis nach Fachspezialisten entstandene Interessengemeinschaft der in der Branche der gewerblichen Kälte tätigen Firmen. Früher, als in der Schweiz auf dem Kältesektor noch geforscht und entwickelt wurde, als es an der ETH in Zürich noch einen Lehrstuhl für Verfahrens- und Kältetechnik gab, war unser jeweiliger Präsident der Inhaber des Lehrstuhls. Die Zeiten ändern sich! Kompetenzzentren in der Kälte liegen heute bei wenigen regionalen Fachhochschulen und Unternehmer der Branche führen heute unseren Verein.

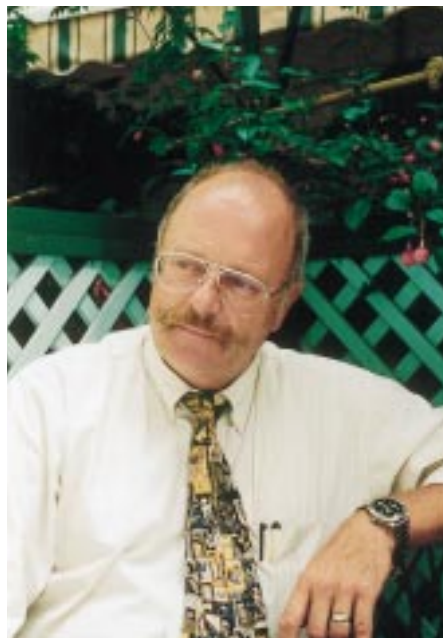
In der Schweiz herrscht in der Kältebranche eine atomisierte Struktur vor: Viele regional tätige Kleinfirmen mit bis zu 5 Mitarbeitern teilen sich den Markt mit wenigen national tätigen Unternehmen. Insgesamt dürften es etwa 300 bis 350 sein. Während sich kleinere Firmen auf den Verkauf steckerfertiger Geräte, den kleinen Anlagenbau und den Reparaturdienst konzentrieren, kommt bei mittleren und größeren Firmen der Groß- und Spezialanlagenbau dazu, wo es um Sekundärkälteüberträger oder um Industrie- und Spezialanlagen geht.

**Redaktion KK:** Gemäß einer Verordnung der deutschen Bundesregierung, veröffentlicht im Bundesgesetzblatt im Oktober 1999, wurde das österreichische Prüfungszeugnis des Lehrberufs „Kälteanlagen-techniker“ dem deutschen Gesellenabschluß zum Kälteanlagenbauer gleichgestellt. Herr Doczekal, welchen Nutzen kann der Anlagenbau in beiden Ländern daraus ziehen (bzw. wurde bereits daraus gezogen), oder ist diese Maßnahme als reine Makulatur anzusehen?

**Doczekal:** Die duale Ausbildung in beiden Ländern ist aus langer Tradition eine sehr gute. Die Problematik, die ich persönlich sehe ist, daß auf Grund des gemeinsamen Marktes die ehemals geschützten Bereiche der einzelnen Staaten aufgeweicht werden. Die Ausbildung unserer Mitarbeiter ist auf Grund der gesetzlichen Anfor-

derungen mit hohen Kosten verbunden, die in anderen Ländern der EU nicht anfallen. Trotzdem können Firmen aus diesen Ländern auf Grund der Ausübung Ihrer Tätigkeit in ihrem Land auch bei uns tätig werden. Es sollte daher darauf geachtet werden, daß speziell bei der Lehrlingsausbildung die gesetzlichen Rahmenbedingungen an die heutigen Gegebenheiten und Erfordernisse angepaßt werden.

Wir haben das Problem der Preisgestaltung, die heute an allererster Stelle steht. Daß gut ausgebildete Leute auch eine bessere Arbeit bieten, ist klar, aber zuerst muß der Kunde davon überzeugt werden, was bei Ausschreibungen (speziell international) oft nicht möglich ist. Wir müssen daher Überzeugungsarbeit leisten und auch permanent an der weiteren Ausbildung und Schulung arbeiten. Dies muß aber nicht nur in Betrieben erfolgen, sondern auch in den gesetzlichen vorgeschriebenen Ausbildungsstätten. Jede Ausbildung nutzt dem Betrieb und schließlich auch dem Kunden und ist auch die Basis für weitere Schulungen. Daher müssen wir versuchen, daraus Vorteile zu ziehen. Die immer größeren Anforderungen an das Personal seitens der Kunden, lassen sich nur durch permanente Ausbildung erzielen (siehe elektronische/ EDV-Kenntnisse, neue Kältemittel, neue technische Möglichkeiten etc.).



„ Mit Interesse verfolgte Silvan Schaller die Ausführungen von Gerhard Doczekal im Hinblick auf die Berufsausbildung in Österreich “

## Die Ausbildung in Österreich und der Schweiz

**KK-Redaktion:** Wie stellt sich die Ausbildung zum Kälteanlagen-techniker in Österreich konkret dar?

**Doczekal:** Unser duales System der Lehrlingsausbildung erfolgt einerseits im Betrieb und andererseits in der Berufsschule. Zum Abschluß steht nach 2 Jahren die Gesellenprüfung mit der anschließenden Möglichkeit, die Meisterprüfung abzulegen. Daß jedes System verbesserungsfähig ist, steht außer Frage. Wir sind auch daran interessiert, an dieser Verbesserung mitzuarbeiten.

Wir haben ein Kolleg für Kältetechnik erfolgreich initiiert, das momentan an nur einer HTL in Mödling bei Wien abgehalten wird. Trotz vieler Anlaufprobleme sind wir überzeugt, daß diese weitere Ausbildung unbedingt intensiviert werden muß.

Ferner haben wir eine bereits sehr anerkannte Fachhochschule in Pinkafeld, die sich verstärkt mit Klima- und Haustechnik befaßt. An der TU Graz ist eines unserer Vorstandsmitglieder, Prof. Dr. Hermann Halozan, am Institut für Wärmetechnik in der AG Heizung – Kälte – Klimatechnik tätig, wo eine sehr profunde universitäre Ausbildung stattfindet.

**Redaktion KK:** Und wie gestaltet sich die Lehre zum Kälteanlagenbauer in der Schweiz, Herr Schaller?

**Schaller:** Der Ausbildungsplan sieht eine 4jährige Lehre vor. Die Handhabung von Werkzeug, Erlangen grundlegender Fertigkeiten und Kenntnisse der Metallbearbeitung, biegen, bördeln, löten, elektrisch und autogen schweißen sowie Zusammenbau von Maschinengruppen und Mithilfe auf der Baustelle gehören zur 2jährigen Grundausbildung. Im 3. und 4. Lehrjahr kommt dann die systematische Vorbereitung der Arbeitsaufträge und die Organisation des Arbeitsplatzes dazu. Weiter werden Leitungsverlegung, einfache Montagen und Reparaturen sowie Funktionsprüfungen von Komponenten vermittelt. Ziel ist das selbständige Ausführen von Montagen, mit Inbetriebnahme, Regulierung und Übergabe an den Kunden sowie das Erkennen von Störungen elektrischer und kältetechnischer Art und deren Behebung.

4 Jahre Lehrzeit, eine lange Zeit für viele junge Leute! Insbesondere auch, weil die Lehrzeit einen neuen Lebensabschnitt einläutet: Einen Tag Schule pro Woche, 4 Tage im Lehrbetrieb an der Arbeit, noch 5 Wochen Ferien im Jahr, das sind Herausforderungen, mit welchen unsere jungen Leute erst einmal umgehen lernen müssen.

Die Ausbildung ist aber nicht nur für Lehrlinge anspruchsvoll. Wie von Herrn Doczekal angedeutet, sind die Lehrbetriebe ebenfalls gefordert. Im eigenen Interesse sollten sich deren beste Instruktoressen mit Lehrlingen befassen, sie einführen, ihnen helfen, neue Situationen zu meistern, sie unterstützen. Es scheint mir auch wesentlich, diesen jungen Leuten nicht nur Arbeit zu geben, sondern Aufgaben zu übertragen, welche über die reinen Arbeits- und Lehrkomponenten hinaus zusätzlich eine gewisse Verantwortung beinhalten. Gerade dies ist das Sinngebende und Motivierende.

**Redaktion KK:** Durch den Sonderstatus der Schweiz innerhalb der Europäischen Union wird Ihre Ausbildung vermutlich in keinem anderen Land anerkannt werden. Ist dies der Fall und wenn ja, sehen Sie dadurch die Entfaltungsmöglichkeiten Schweizer Anlagenbauer eingeschränkt?

**Schaller:** Unsere Ausbildung entspricht sicher dem europäischen Anforderungsniveau. Indessen ist unser zentrales Problem der krasse Mangel an gelernten Kältespezialisten. So gesehen käme unserer Branche der Umstand einer Nicht-Anerkennung eigentlich ganz gelegen! An Entfaltungsmöglichkeiten fehlt es infolge des Mangels auch in der Schweiz nicht: Der Kältespezialist, der weiterkommen möchte, hat das Privileg, auswählen zu können, in wessen Dienste er sich begeben will.

### Qualifizierter Nachwuchs ist mehr als gefragt

**Redaktion KK:** Stichwort Nachwuchsprobleme: In Deutschland besteht für Kälte-Klima-Fachbetriebe derzeit ein großer Mangel an Fachkräften, sowohl die Quantität als auch die Qualität betreffend. Wie sieht es damit in Österreich und der Schweiz aus?

**Doczekal:** Kälteanlagen-Techniker sind eine Mangelerscheinung, weil wir nicht in der Lage waren, dem potentiellen Lehrling aber auch angehenden Techniker im universitären Bereich die Vielzahl der An-



„Auch in Österreich haben wir derzeit Probleme, qualifizierte Fachkräfte für die Kältetechnik zu finden“, erläuterte Gerhard Doczekal seinem Schweizer Kollegen

wendungsbereiche „Kältetechnik“ darzustellen. Wir haben versucht im Bereich HTL eine eigene Ausbildung „Kältetechniker“ zu installieren, sind aber leider, wie so oft aus budgetärem Grund zumindest vorerst gescheitert. Es fehlt uns momentan dieser Mittelbau, denn das bereits installierte Kältetechnik-Kolleg ist nur ein Beginn, einen Mittelbau zu installieren. Die Ausbildungsmöglichkeit an HTL Schulen müßte auch bundesweit möglich sein, um eine breitere Basis zu erreichen. Auch wollen wir an diesen bereits vorhandenen Ausbildungsstätten Schulungen und Weiterbildung im Rahmen der autonomen Schulausbildung anbieten. Wir sind aber zuversichtlich, in mühsamer Kleinarbeit diese Ziele zu erreichen.

**Schaller:** Wie bereits erwähnt, sieht es den Nachwuchs betreffend auch in der Schweiz nicht viel besser aus. Mindestens dreimal so viele Berufsleute scheiden aus dem Arbeitsprozeß jährlich aus, wie Kälteanlagenbauer aus der Schule zu uns stoßen. Der Beruf vor allem des Kältemon-

teurs oder des Haustechnikplaners Fachrichtung Kälte (neu für Kältezeichner) ist bezüglich seiner Perspektiven sicher zu wenig bekannt, was zu fördern doch letztlich wiederum auch eine Aufgabe unseres Vereins sein muß.

Es erhebt sich indessen die Frage, weshalb nur wenige Betriebe bereit sind, Kälteleute auszubilden? Ich denke, es ist eine Frage des Aufwandes aber auch einer gewissen Kurzsichtigkeit der Unternehmen. Die Zeiten, mit einem Lehrling eine billige Arbeitskraft zu beschäftigen, sind sicher vorbei. Das Wissensspektrum, das einem Kälteanlagenbauer vermittelt werden muß, ist außerordentlich breit: Weit über die Hälfte aller Unregelmäßigkeiten können beispielsweise über die Steuerung erkannt werden, was profunde Kenntnisse in der Elektrotechnik bedingt. Weiter kommen die PC-Kenntnisse dazu, über welche unsere Berufsleute verfügen müssen, da Eingriffe auf der Anlage oder in Fernüberwachung bei großen Anlagen via Computer erfolgen. Zudem weisen die heutigen Anlagen mit Sekundärkälte-trägern auch hydraulische Systemteile auf. Eine geballte Ladung neben den Grundkenntnissen der Kältetechnik, der Manipulation mit Kältemitteln, der Löttechnik, der Isolierung oder der Dimensionierung. All dies weiter zu geben, bedingt von Beginn an eine solide Schulbildung beim Lehrling und eine kompetente, intensive Betreuung im Betrieb, eben durch die besten Mitarbeiter, um den Erfolg sicherzustellen.

Eigentlich schade, daß zu wenige unserer Mitglieder ein Einsehen haben, daß ihr Abseitsstehen bei der Lehrlingsausbil-

**www . cc - vertrieb . de**

**Ersatzteile / SPARE PARTS**

CARRIER / TRANE / YORK / CHRYSLER  
 REFCOM - WORTHINGTON  
 AIRTEMP / WESTINGHOUSE  
 DUNHAM - BUSH / VILTER

**info @ cc - vertrieb . de**

dung schließlich dazu führt, daß alle hohe Ausbildungskosten für Quereinsteiger zu berappen haben, welche aus ähnlich gelagerten Berufen wie beispielsweise Elektromechaniker, Elektromonteur zur Umschulung angeworben werden.

„Bei der Diskussion über die Bedeutung der Berufsschulolympiade waren sich beide Herren einig, daß es sich dabei um eine wichtige Veranstaltung handelt, deren Teilnahme guten Nachwuchskräften ermöglicht werden muß“



## Berufsschulolympiade ist ein Muß!

**Redaktion KK:** Herr Schaller, der SVK war im November vergangenen Jahres Mit-ausrichter der „35. World Skills Competition“, der Berufsausbildungsolympiade also, an der auch der Bundessieger aus der Schweiz teilnahm. Welchen Stellenwert messen Sie dieser internationalen Veranstaltung bei, auf der Berufsverbänden verschiedener Gewerke die Möglichkeit eingeräumt wird, für ihr Handwerk sowohl potentiellen Lehrlingen, als auch dem Kunden gegenüber, Werbung zu machen?

**Schaller:** Ich freue mich darüber, daß diese Möglichkeit der Berufsschulolympiade überhaupt besteht. Ich sehe sie einerseits als Herausforderung für junge, motivierte

Fachleute eines Gewerbes, die sich über die rein schulische Ausbildung hinaus messen möchten. Gute Leistungen und eine rasche Auffassungsgabe sind Voraussetzung. Überlegtes, konsequentes Handeln unter Druck, ob an der Fachprüfung, beim Kunden oder im Umfeld eines internationalen Wettbewerbs, gehört zu den täglichen Herausforderungen und läßt sich nicht genug üben. Außerdem sehe ich diese Olympiade eben auch als Incentive, als eine Art Belohnung für Top-Kenntnisse.

In Richtung Promotion bei unserer Kundschaft sehe ich eigentlich wenig Benefit. Indessen stellt unser Gewerbe ein „Peoples Business“ dar, ein Gewerbe, das Dienstleistungsstunden erbringen muß – es ist personalintensiv! Damit ist klar, daß wir alles, was wir zur Motivation unseres Personals tun können, auch tun sollten. Im Betrieb bewirkt die Teilnahme eines Ausgebildeten Stolz und Motivation, denn WIR haben dank UNSERER Ausbildung und UNSERES Engagements einen jungen Mann soweit gecoacht, daß er sich befähigt fühlt, mitzumachen! Cool, oder nicht?

**Redaktion KK:** Und wie bewerten Sie, Herr Doczekal, diesen Wettbewerb, der das nächste Mal im Jahr 2001 im koreanischen Seoul stattfinden wird und wer kommt bei einer Teilnahme für die Kosten auf?

**Doczekal:** Dieser Wettbewerb muß für jeden Auszubildenden ein großer Ansporn sein. Hier hat man die Möglichkeit, seine Fähigkeiten in direktem internationalen Vergleich zu messen, was, wie gesagt, für jeden Teilnehmer eine große Herausforderung sein muß. Des weiteren besteht das nächste Mal die Möglichkeit, in ein so fernes Land zu fahren, das technisch mit zu den führenden der Welt gehört. Wann hat schon ein junger Mensch die Möglichkeit, so einen Erfahrungsaustausch in allen Lebensbereichen zu erfahren?

Für uns ist das eine großartige Möglichkeit, die „Globalisierung“ in allen Facetten darzustellen. Nach unserer Information werden die Kosten von der Bundeswirtschaftskammer übernommen. Es war uns in der kurzen Zeit nicht möglich, detaillierte Informationen zu erhalten.

## Und wer plant und installiert Wärmepumpen?

**Redaktion KK:** Kommen wir zu einem anderen Thema. Vor etwa 2 Jahren wurde zwischen Österreich, Deutschland und der Schweiz das sogenannte „D-A-CH Gütesiegel“ für Wärmepumpen ins Leben gerufen, das als Qualitätsmerkmal für die Produkte gegenüber dem Endkunden gedacht war. Wie wurde dieses in Ihren Ländern – zwei ausgesprochenen Wärmepumpenhochburgen – angenommen und wer plant und installiert bei Ihnen Heizungs-Wärmepumpen-Anlagen?

**Doczekal:** Wie schon erwähnt ist unser Vorstandsmitglied Prof. Dr. Halozan im IIR für den Bereich Wärmepumpen tätig (Präsident der Commission E2 – Heat Pumps an Energy Recovery ).

Die Leistungsgemeinschaft Wärmepumpen ist maßgeblich unter seiner Mitarbeit entstanden.

Ebenfalls wurde unter seiner Mitwirkung ein neuer Prüfstand für Wärmepumpen von der „arsenal research gmbh“ errichtet, der alle Möglichkeiten für Hersteller und Betreiber bietet. Unser Verein hat sehr engen Kontakt zu diesen Organisationen, weil die technischen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und rechtlichen Probleme dieselben sind.

Die Kältebranche hat zumindest zum Teil die Möglichkeit der Wärmepumpen nicht aufgegriffen und ist jetzt sehr erstaunt, das andere Gewerbeinhaber die Chance genützt haben. Das Gütesiegel D-A-CH soll hier dem Endverbraucher versichern, daß für ihn einwandfreie fachgerechte Arbeit geleistet wird. Denn das Gütesiegel erhalten nur Betriebe, die dementsprechende Anforderungsprofile erbringen.

Die Zukunft der Wärmepumpe ist sicherlich gesichert (Energiekosten – Umweltgedanken). Da es sich aber doch um eine Kältemaschine handelt, wird viel-

Anzeige

**Schallprobleme ?**



**KCS**  
Die echte  
Reduzierung

**RIES** Rudolf-Diesel-Str. 12. D 64569 Nauheim  
Tel.: 06152 97410, Fax: 06152 974121  
E-Mail: ries-energie@t-online.de, Internet: ries-gmbh.de  
Auch über Ihren Fachgroßhändler

leicht eine übergreifende Zusammenarbeit zwischen dem Kältefach- und dem Installateurbetrieb stattfinden müssen, um dem Kunden ein optimales Service zu gewährleisten.

**Schaller:** In der Schweiz ist das Gütesiegel der Schlüssel zum Marktzutritt. Indessen ist der Wärmepumpensektor eine Domäne vorweg des Heizungsgewerbes. Die fabrikproduzierten Einheiten haben heute einen Qualitätsstandard, der es eben dem Heizungsinstallateur erlaubt, diese Geräte wie eine Blackbox anzuschließen, meist ohne Probleme. Wenn solche auftreten sollten, so springt der Hersteller mit Spezialisten ein.



„Das in Österreich, Deutschland und der Schweiz vor zwei Jahren eingeführte Wärmepumpen-Gütesiegel bewerteten in ihrem Gespräch sowohl Gerhard Doczekal...“

## Geräte, Komponenten und der Großhandel

**Redaktion KK:** Welche kälte- und klimatechnische Geräte bzw. Komponenten werden in Österreich und der Schweiz für den heimischen Markt bzw. den Export hergestellt?

**Doczekal:** Da wir leider nicht über ein dementsprechendes Datenmaterial verfügen, können wir nur ansatzweise diese Frage beantworten. Wir haben in Österreich große Hersteller von Kühlschränken und Tiefkühltruhen. Ein großes Verdichterherstellungswerk eines internationalen Konzerns ist ebenfalls bei uns beheimatet. Gleiches gilt

für Wärmepumpenhersteller von internationalem Namen. Der Komponentenbereich wird großteils nicht in Österreich gefertigt.

**Schaller:** Abgesehen von Monoblocs für Klimaanlageanlagen und einigen Spezialprodukten im Ventilatorenbau besteht meines Wissens in der Schweiz kaum eine einheimische Produktion von Komponenten.

**Redaktion KK:** Und wie ist bei Ihnen der Vertrieb von kälte- und klimatechnischen Komponenten und Systemen organisiert, über den Großhandel oder auch durch direkten Bezug vom Hersteller?

**Doczekal:** Komponenten und Systeme werden zum überwiegenden Teil über den Großhandel abgedeckt. Einzelne Spezialbereiche werden direkt geliefert, wobei es sicherlich auch auf die Abnahmemenge der einzelnen Bezieher ankommt.

**Schaller:** Obwohl bei uns in der Schweiz beides praktiziert wird, läuft doch das meiste über den Kältegroßhandel oder über inländische Distributoren eines Werkes. Als Zwischenstufe zwischen Fabrikanten und Installateuren spielt der Großhandel eine immer wichtigere Rolle: Die Lagerhaltung und das Anbieten zusätzlicher Dienstleistungen versetzen Installateure in die Lage, Kapitalkosten durch Reduktion der Lagerhaltung zu sparen und trotzdem termingerecht zu liefern.



„...als auch Silvan Schaller als Eintrittskarte in die heimischen Märkte“

## Reglementierung von Klima in der Schweiz

**Redaktion KK:** Welche Bedeutung wird in Österreich und der Schweiz die Gebäudeklimatisierung im privaten, vor allem aber im gewerblichen Bereich zugemessen und wer plant bzw. installiert die Anlagen?

**Doczekal:** Die Klimatisierung von gewerblich genutzten Gebäuden nimmt immer mehr zu, weil man erkannt hat, daß das Wohlbefinden der darin tätigen Personen auch in einer dementsprechenden Arbeitsleistung Hand in Hand geht. Außerdem gibt es sehr gute Systeme, die auch für die Beheizung verwendet werden und schließlich die Energie- und Kostenbilanz optimieren. Die Planung in diesem Bereich wird von Fachfirmen oder dementsprechend geeigneten Planungsbüros durchgeführt. Die Durchführung erfolgt ausschließlich über Fachfirmen.

Im privaten Bereich überwiegt das „steckerfertige“ oder Splitgerät, das auch über den Baugroßhandel bezogen werden kann und manchmal selbst montiert wird. Selbstverständlich sind aber auch in diesem Bereich Fachfirmen tätig, weil ja auch an diesen Geräten ein Service durchgeführt werden muß.

**Schaller:** Die Installation von Klimaanlageanlagen ist in der Schweiz stark reglementiert. Es braucht überall einen Bedarfsnachweis. Diesem wird sicher für öffentliche, stark frequentierte Gebäude stattgegeben. Das Bedarfspotential an Klimatisierung ist indessen doch wesentlich höher als das bewilligungsfähige Potential. Der Sektor wächst.

Die Klima- (und Heizungs)Branche ist im Verband ClimaSuisse organisiert, mit welchem der SVK intensive Kontakte pflegt. Während früher die Unternehmen vertikal integriert waren, so ist der Klimasektor in der Schweiz heute stark segmentiert: Es gibt Planer, Komponentenlieferanten und Installateure. Entsprechend werden Großprojekte durchgezogen. Bei mittleren und kleinen Projekten liefert der Unternehmer mit Planung und Ausführung alles aus einer Hand, vergibt jedoch verschiedenste Arbeiten im Unterakkord an Spezialunternehmen.

**Redaktion KK:** Herr Doczekal, Herr Schaller, zum Abschluß unseres Gesprächs möchte die Redaktion an Sie noch die folgende Frage richten: Welches sind die aktuellen Aufgaben, die derzeit innerhalb Ihres Verbandes bearbeitet werden, was wird voraussichtlich in den nächsten 1 bis 2 Jahren auf den ÖKKV bzw. den SVK zu-

kommen und worin sehen Sie generell den Wirkungsbereich eines Kälte-Klima-Fachverbandes/-vereins?

**Doczekal:** Die aktuellen Aufgaben bestehen derzeit in der Bearbeitung der europäischen Richtlinien und Normen, die unsere Branche mit großen Neuerungen und auch Problemen eindeckt. (z. B. EN 378, Druckgeräterichtlinie, Verordnung des europäischen Parlamentes und Rates über Stoffe, die zum Abbau der Ozonschicht führen u. v. m.) Dies sind sehr komplexe Materien, die wir gemeinsam mit den Behörden und öffentlichen Stellen versuchen, so aufzubereiten, daß sie auch „umsetzbar“ sind. In diesem Bereich wird eine verstärkte Tätigkeit unseres Vereines liegen.

Ferner werden wir ein besonderes Augenmerk auf die Weiterbildung und Schulung legen und dementsprechende Seminare und Kurse anbieten, um den laufenden Anforderungen gerecht zu werden. Auch die verstärkte Ausbildung in den Schulen wird unser Anliegen sein.

Generell sehen wir unseren unabhängigen Verein als Plattform, auf der alle anstehenden Probleme diskutiert und dann einer gemeinsamen Lösung zugeführt werden können. Die Erfolge der Vergangenheit haben uns in unserem Vorgehen bestärkt.

**Schaller:** Neben den laufenden Aufgaben im Zusammenhang mit der Berufsbildung und den technischen Belangen werden wir uns in der kommenden Zeit intensiv mit den Reglementierungen bezüglich Kältemitteln und Ersatzstoffen auseinander zu setzen haben. Der Themenkreis „Konferenz von Kyoto“ kommt viel schneller auf uns zu, als dies in der Branche generell erkannt wird. Vor allem die Schweiz war in Sachen „Protokoll von Montreal“ in Europa doch an der Spitze und ist angesichts der von der EU festgesetzten Horizonte für gebräuchliche Kältemittel heute eher ins Hintertreffen geraten. Dies bewirkt auf der politischen Ebene zusätzlichen Druck. Weiter verfügt die Schweiz

„ Zum Abschluß des Gesprächs definierten beide Verbandsvertreter worin sie die aktuellen wie auch zukünftigen Aufgaben Ihrer Vereine auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene sehen “



über eine relativ saubere Energieproduktion, was die Reduktionsmöglichkeiten im Zusammenhang mit den Zielen von „Kyoto“ verringert. Deshalb werden alle Bereiche mit Reduktionspotential ins Auge gefaßt,

Anzeige

**Verflüssigereinheiten**  
50/60 Hz und hohe Umgebungstemperaturen

**RIES** Rudolf-Diesel-Str. 12, D 64569 Nauheim  
Tel.: 06152 97410, Fax: 06152 974121  
E-Mail: ries-energie@t-online.de, Internet: ries-gmbh.de  
Auch über Ihren Fachgroßhändler

also auch Kältemittel, welche 1995 insgesamt einen Anteil von schätzungsweise 1 bis 2 % an den Treibhausgasen ausmachten.

Dem SVK als Praktikerverein muß es gelingen, auf die Politik Einfluß zu nehmen und geeignete, für Branche, Anwender und Vollzugsverantwortliche praktikable Maßnahmen vorzuschlagen, mit welchen politische Zielsetzungen umgesetzt

werden können. Es geht darum, zusätzliche Reglementierungen gering zu halten und statt dessen eigenverantwortliche Prozeduren einzuführen, ähnlich wie seinerzeit die Fachbewilligungsprüfung für den Umgang mit Kältemitteln, über welche heute jeder Kältetechniker verfügen muß.

Gerade für diese Aufgabe könnte uns die Tatsache zustatten kommen, daß der SVK ein technischer Verein ohne politische Lobby darstellt, der als neutraler und kompetenter Gesprächspartner anerkannt wird.

**Redaktion KK:** Herr Doczekal, Herr Schaller, die KK-Redaktion bedankt sich bei Ihnen für dieses erste offene und informative Gespräch auf internationaler Ebene, daß zu gegebener Zeit sicher eine Fortsetzung finden wird – dann möglicherweise auch einem erweiterten Kreis. □